

Arno Wonisch

DAS INTERROGATIVPRONOMEN „TKO“ (WER)

Das Interrogativpronomen *tko* (hier in seiner standardkroatischen Form dargestellt) zählt zu jener Gruppe der Pronomina, in der die Kategorie des Genus nicht unterschieden wird, wenn auch seine Flexion der des Maskulinums und Neutrums von genusunterscheidenden Pronomina entspricht. Innerhalb der hier behandelten Berichtsdiaklekte des Kroatischen bietet sich eine überaus hohe Zahl an unterschiedlichen Varianten, denen eine Opposition zum kroatischen Standard gemeinsam ist.

Vorab sei eine Gegenüberstellung des Interrogativpronomens *tko* im kroatischen Standard und Altkirchenslavischen im Vergleich:

	Kroat.	Aksl.
N.Sg.	<i>tkò</i>	<i>kъto</i>
G.Sg.	<i>kòga, kòg</i>	<i>kogo</i>
D.Sg.	<i>kòme, kòmu, kòm</i>	<i>komu</i>
A.Sg.	<i>kòga, kòg</i>	<i>kogo</i>
I.Sg.	<i>kîm, kíme</i>	<i>čěmъ, kyjimъ</i>
L.Sg.	<i>kòm, kòme</i>	<i>komъ</i>

Interrog. Pron. „wer“ Nom. kroat. Standard:

tkò

K BE ¹ :	<i>kîe</i>
K ZG:	<i>gdò, gdòj, dò, dūò dòj, dūoj</i>
K OZ:	<i>gdò, dò</i>
K KA:	<i>kî</i>
K TU:	<i>dò</i>
K BD:	<i>dû</i>

[C ZM]:	<i>kî</i>
C SU:	<i>kî</i>
C VR:	<i>kî</i>
C DO:	<i>kî</i>
C ZI:	<i>kî</i>
C TR:	<i>kô, kò</i>
C BR:	<i>kô</i>
C HV:	<i>kô</i>
C KO:	<i>tkò</i>
C GR:	<i>dùò, dò</i>

S IM:	<i>kò</i>
S WH:	<i>kò</i>
S WB:	<i>tkò</i>
S PO:	<i>kò</i>
S BA:	<i>kò, kò</i>
S NA:	<i>kò</i>

Aksl. *кто*; bg. maz. *кой*, sb. *кò*, sln. *kdò*; čech. *kdo*, slk. po. *кто*; ukr. wru. *кто*, ru. *кто*.

¹ Eine Auflöserung der hier verwendeten Abkürzungen findet sich am Ende dieser Arbeit.

Das an der Form des Standardkroatischen auffällige, ist die gegenüber der Ausgangsform *kbto* nach Ausfall des schwachen Reduzierten umgestellte Lautfolge *tko*. Mit dieser Lautung steht das Standardkroatische im Gegensatz zur gesamten übrigen Slavia, auch zum Serbischen.

Slavisch *kbto* ist auf den ide. Pronominalstamm **k^ho-* (**k^he-*, **k^hi-*) zurückzuführen, wie er z.B. in lit. *kàs*, ai. *kaþ* und lat. *quod* präsent ist. Im Slavischen passte sich der Stamm **k^ho-*, der im Nominativ mit dem pronominalen Partikel *-to* verlängert wurde (*kb-to* „wer das“), in den obliquen Fällen der Flexion des Demonstrativpronomens *tb* an.

In der Slavia sind drei Großareale zu erkennen. Im Ostslavischen, Polnischen und Slovakischen wird *kbto* unter Bewahrung von *-to* fortgesetzt. Im Čechischen, Slovenischen und tw. Kroatischen erscheint statt *-to* stimmhaft *-do* (dieses wohl nach *-da* und *-de* in *kbгда*, *kbде*) mit und ohne vorausgehendem tonassimilierten *g-*. Im Rest der Südslavia herrschen Lautungen ohne ein Element *-to/-do*. Zu letzteren zählt auch die Mehrzahl der regionalen Varianten des Kroatischen. Die kroatische Standardlautung *tko* ist unikal und steht außerhalb dieser Einteilung. Im Bulgarischen und Mazedonischen können für „wer“ neben allgemeinem *koj* „wer, welcher“ auch *koja* „welche“ und *koi* „welche“ eingesetzt werden.

In K BE *kêe* < *kb-* (ohne *-to*) liegt der in einziger Silbe starke Positionsreflex von *-b* vor. In K KA *kî* wiederum wird das relative *kyjb* < *kb* + *jb* fortgesetzt. Alle anderen Berichtsdiakete des K zeigen das innovative *-do*.

Über eine Vielzahl lokaler Varianten verfügt K ZG: *gdò* in Retkovec, *gdòj* in Remete, *dò* in Remetinec, Markuševac, Markuševčka Trnava, *dòj* in Bukovec, Bročec, *dūo* in Čučerje, *dūoj* in Šestine, Grančan und Bliznac.

Durch die Stammtonassimilation *kd-* > *gd-* ist es zur Schwächung des Anlautverschlusses und in angenommener dissimilativer Verhauchung *gd-* > *γd-* letztlich und überwiegend zum Verstummen des anlautenden Velars gekommen. Der Vokal kann sekundär gelängt (und diphthongiert) werden, an die Silbe kann ein Partikel *-j* herantreten.

Ein Nebeneinander von *gd-* und *d-* herrscht auch in K OZ, vgl. *gdô*, *dô*.

In K TU heißt es nur *dò*, daneben auch *dū*. Ähnliches gilt für K BD, wo *dū* und *dò* nebeneinander auftreten. Allerdings kann auch das Relativpronomen *ki* (vgl. K KA *kî*) die

Funktion des Interrogativpronomens übernehmen. Möglich ist auch eine Kombination aus beiden, vgl. *kìdū̄*.

Vielfältig stellen sich die Formen auch im C dar. In den nördlichen C Dialekten C SU, C VR, C DO und C ZI herrscht die aus *kyj̄b* (< *kb* + *jb*) kontrahierte Form *k̄i̇*, in den südlicheren Dialekten C TR, C BR und C HV hingegen die Form *k̄o*. Diese letztere ist in Analogie zum Anlaut *k̄-* der obliquen Kasus entstanden, unmittelbar oder im Wege der Vereinfachung von umgestelltem *tk̄-*, wie es in C KO *tk̄ò* (und in S WB *tk̄ò*) tatsächlich und standardkonform vorliegt. Die Länge in *k̄o* wohl nach den kontrahierten Relativpronomina. In C TR tritt neben *k̄o* in Emphase auch *k̄ò* auf, vgl. *Kò je?*

Abweichend vom C Typus der Formen markiert C GR mit *dù̄o*, *dò* die nördliche Peripherie und die Nähe zum K. Formen dieser Art kommen im C des Mutterlands nicht vor. Bei den Poljanci ist Ersatz durch das Relativpronomina möglich, bei den Vlahi erscheint *ko*.

S WB hat standardkonformes *tk̄ò*, in S IM, S WH und S PO gilt einzig *kò*, in S BA und S NA daneben in Verbindung mit Enklitikon auch noch kurzsteigend *kò*. In S IM kann *kò* durch ein Partikel *-no* verlängert werden, vgl. *kònō*, *kònō*.

Mehrere Isoglossen bestimmen das Bild: In Teilen des K und im nördlichen S herrschen die Lautungen analog dem Relativpronomina *k̄i̇*, in den übrigen Dialekten ist der Vokal *-o* aus *k̄bto* (oder aus den obliquen Kasus) erhalten. Dabei ist im K (und in C GR) im Anschluss an das Slovenische (und C) *-to* durch *-do* ersetzt und anlautendes *g-* häufig geschwunden. Im südlichen C und im S (auch über das Kroatische hinaus) ist in- oder anlautendes *-t/-t* zwecks Vermeidung zweier Okklusive in Nachbarschaft gefallen. Unter den Berichtsdialekten weisen einzig C KO und S WB standardkonformes *tk̄o* auf und markieren die relative Isoliertheit im Variantenparadigma des Kroatischen.

tkò

dùò



Interrog. Pron. „wer“ Gen. kroat. Standard:

kòga, kòg

K BE:	<i>kègo</i>
K ZG:	...
K OZ:	<i>kéga</i>
K KA:	<i>kèga</i>
K TU:	<i>kōga</i>
K BD:	<i>kòga</i>
[C ZM]:	<i>k'êga</i>
C SU:	<i>koyà</i>
C VR:	<i>kôga</i>
C DO:	<i>kogà</i>
C ZI:	<i>kogà</i>
C TR:	<i>kōga</i>
C BR:	<i>kòga</i>
C HV:	<i>kòga</i>
C KO:	<i>kòga</i>
C GR:	<i>kòga, kogà</i>
S IM:	<i>kògā(r), kòga(r), kôga(r)</i>
S WH:	<i>kògā</i>
S WB:	...
S PO:	<i>kòga, kōga, kòga</i>
S BA:	...
S NA:	...

Aksl. *kogo*; sb. *kòga*, sln. *kóga*; čech. slk. *kobo*, po. *kogo*; ukr. *kobo*, wru. *kahó*, ru. *kogo*.

Die Form *kòga* des kroatischen Standards entspricht mit Ausnahme der Endung *-a* dem altkirchenslavischen *kògo*. Der Akzent auf der 1. Silbe ist kurzsteigend, da der Wortakzent ursprünglich auf der 2. Silbe ruhte, vgl. ru. *kògòb* und oxytone Lautungen des C. Die Kurzform *kòg* mit kurzfallendem Akzent ist sekundär.

Die slavische Genitivform *k-ogo* korrespondiert mit der Genitivform *t-ogo* des Demonstrativpronomens *tb*.

Die Slavia ist in der Fortsetzung dieser Form, abgesehen von der Geltung von Lautgesetzen wie *-g->-γ->-b-*, Akan'è oder dem Wechsel *-ogo>-oo>-ovo* im Russischen sehr einheitlich. Einzig das West- und Zentral-südslavische (das sind das Slovenische, Kroatische und Serbische) hat den Auslaut *-go* nach der Genitivendung *-a* der Nomina der *o*-Stämme zu *-ga* verändert.

In K BE ist die Vokalverschiebung *-a>-o* und *-o->-e-* (in kurzer Silbe) lautgesetzlich, entsprechend heißt es *kègo* für zu Grunde liegendes *kòga*. Ein tatsächlicher Wechsel des Vokals der 1. Silbe erscheint in K OZ *kéga* und K KA *kèga*, wo offensichtlich ein Ausgleich mit *čega* oder mit der west-südslavischen Endung *-ega* der Adjektiva und Pronomina vorliegt. In K BD *kòga* ist (vormals wohl unbetontes) *-o-* zu *-b-* reduziert. Eine Lautung *koga* findet sich in den Berichtsdialekten des K nur in K TU *kòga* (mit Akut). Zu K ZG, wo ebenso *koga* zu erwarten wäre, liegen in der benutzten Literatur keine Angaben vor.

Im C herrscht mit Ausnahme von C SU, wo *-g-* zu *-γ-* verschoben wurde, überall die Lautung *koga*. In C SU *koyà* und in C DO, C ZI und C GR *kogà* ist die alte Oxytonese bewahrt. In C TR *kōga* trägt die 1. Silbe den Akut, in C BR, C HV und tw. C GR *kòga* ist sie kurzfallend, in C VR *kōga* langfallend (Länge wohl nach der kontrahierten Adjektivendung *-ōga*) betont. Im Verband des C tritt standardkonformes *kòga* nur in C KO auf.

Auch innerhalb der S Dialekte des Kroatischen betreffen die Unterschiede in erster Linie die Akzentuation. Die alte Oxytonese erscheint in S PO *kogà* und indirekt als kurzsteigender Akzent in S IM *kògā(r)*, ebenso in S WH *kògā* und S PO *kòga*. Daneben aber liegt in S IM auch

kōga(r) (mit Länge und Akzent wohl nach kontrahierten Formen wie *mōga*) und in S PO auch *kōga* mit Akut vor. In S PO kommen drei Akzentvarianten vor, dabei überwiegt *kòga* vor *kogà* und *kōga*, die ihre Parallelen im C haben.

Für S BA und S NA hat die benutzte Literatur keine Angaben geboten. Zu S IM ist noch die fakultative Erweiterung der dortigen Formen mit *-r* (< *-žē*), wie sie im Westen der Südslavia bei Relativa und Adverbia auftritt, zu vermerken.

Im K überwiegt der Wurzelvokal *-e-*, der durch Analogie zur Flexion von *četo/kaj* und der Adjektiva entstanden sein könnte. Im C und S heißt es *koga*, wobei die archaischen Dialekte entweder Oxytonese oder den alten Akut auf der 1. Silbe zeigen. Im S überraschen vor allem S IM und S PO mit einem breiten Spektrum an Varianten. Die standardkroatische Lautung *kòga* findet im Paradigma der regionalen Varianten fast nur im S Rückhalt und auch das nur bedingt.

Interrog. Pron. „wer“ Dat. kroat. Standard:

kòmu, kòme, kòm

K BE:	<i>kèmu</i>
K ZG:	...
K OZ:	<i>kěmu</i>
K KA:	<i>kèmu</i>
K TU:	<i>kōmu</i>
K BD:	<i>kèmi</i>
[C ZM]:	<i>k'êmu</i>
C SU:	<i>komù</i>
C VR:	<i>kōmu</i>
C DO:	<i>komù</i>
C ZI:	<i>komù</i>
C TR:	<i>komēn</i>
C BR:	<i>kòmu</i>
C HV:	<i>kòmu</i>
C KO:	<i>kòmu</i>
C GR:	<i>kòmu, komù</i>
S IM:	<i>kòmū(r), kòmu(r), kōmu(r), kómu, kîn, kímen</i>
S WH:	<i>kòmū, kòmu, kòmē</i>
S WB:	...
S PO:	<i>kòmu, komù, komū, kòmū</i>
S BA:	...
S NA:	...

Aksl. *komu*; bg. maz. *komu, na kogo*, sb. *kòmu*, sln. *kómu*; čech. slk. po. *komu*; ukr. *komu*, wru. *kamu*, ru. *komu*.

Im Standardkroatischen (und Standardserbischen) liegen drei Formvarianten vor, von denen *kòmu* die ererbte ist und mit steigendem Akzent die ursprüngliche Oxytonese reflektiert. *Kòm* ist im Ausgleich mit dem Lokativ gekürzt und trägt nach den allgemein gültigen Regeln der neu-S Akzentuation fallenden Akzent. Die dritte, wie *kòmu* kurz steigend betonte Variante *kòme* ist mittels *-e* verlängert, wieder im Ausgleich mit dem Lokativ. Ein Formenausgleich D=L herrscht ja weitgehend im Paradigma der Substantiva und Adjektiva. Die im slavischen Vergleich unikale Auslautveränderung durch *-e* ist in den regionalen Varianten des Kroatischen nur gering vertreten.

Slavisch *komu* baut auf den Stamm *kyo-* auf, an den eine *m*-haltige Endung tritt. Vergleichbar wären ai. *kasmai*, apr. *kasmu*, got. *hwamma*, wo in allen Fällen *-m-* präsent ist und der Themavokal der hinteren Reihe zuzuordnen ist.

Die Slavia ist äußerst einheitlich und Sekundärbildungen oder Analogien liegen in den slavischen Standardsprachen mit Ausnahme der genannten Varianten des Kroatischen und Serbischen nicht vor.

In den einzelnen Dialekten des Kroatischen entspricht die Dativform in Bezug auf den Vokal der 1. Silbe und den Akzent meist der Genitivform.

So in K BE *kèmu*, vgl. G *kègo*; die Akzentuierung ist mit den obliquen Kasus (außer Instrumental) ausgeglichen. Gleiches gilt für K OZ *kému*, vgl. G *kéga*, K KA *kèmu*, vgl. G *kèga* und K TU *kōmu*, vgl. G *kōga*. In K BD *kèmi* (vgl. *kèga*) ist der Vokalwechsel *-u>-i* im Auslaut lautgesetzlich.

Im C gilt ebenso gleicher Stamm und gleiche Akzentuierung wie im Genitiv: C SU *komù* wie *koyà*, C VR *kōmu* wie *kōga*, C DO und C ZI *komù* wie *kogà*, C BR, C HV und C GR *kòmu* wie *kōga*, in C GR auch *komù* wie *kogà*.

In C TR *komên* liegt abweichend vom übrigen Paradigma Oxytonese vor. Der Vokal der Endung ist *-e*, wohl in Analogie zum mit *-e* verlängerten Lokativ des Zentral-S, vgl. stand. *kòme*, wozu noch ein auslautendes *-n* aus der Flexion der Adjektiva tritt. Von dort wohl auch die Länge der Endung.

Eine Mehrzahl von Varianten ist in S IM präsent: *kòmū(r)*, *kòmu(r)*, *kômu(r)*, *kómu* und *kîn*, *kîmen*. Zu den ersteren Formen vgl. Genitiv *kògā(r)*, *kòga(r)*, *kôga(r)*. Die beiden letzteren Formen entsprechen dem Instrumental, von wo sie wohl gekommen sind.

Zur Endung *-i(n)* vgl. C TR.

In S WH erfolgte - wie im Standard und in C TR - ein Ausgleich zwischen Dativ und Lokativ.

Für beide Kasus stehen *kòmē*, *kòmu* und *kòmū*, ersteres aus dem mit *-e* verlängertem Lokativ (vgl. C TR), die zweiten Formen aus dem Dativ.

Varianten auch in S PO: *kòmu*, *komù*, *komū*, *kòmū*. Der metatonische Akut kommt hier in verschiedenen Idiomen (z.B. Otok, Županja) vor, auch postpositive Längen sind häufig.

In den obliquen Kasus des Fragepronomens verfügen die S Dialekte des Kroatischen über eine größere Bandbreite an Varianten, wobei dies im Süden durch den Kontakt mit dem C und im Norden durch das Nebeneinander alter und neuer Akzentuierungstypen bedingt ist. Im K überwiegt der Wurzelvokal *-e-*, in K BD ist der Halbvokal *-b-* der Reflex für *-o-*, im C und S herrscht durchwegs *-o-*. In S IM treten im Dativ auch Instrumentalformen mit dem Vokalismus *-i-* auf. Ein Endungsvokal *-e*, wie er im Standardkroatischen fakultativ ist, ist nur in C TR, S IM und S WH präsent. In den beiden letzteren ist er mit analogem *-n* aus der Adjektivflexion verlängert.

Interrog. Pron. „wer“ Akk. kroat. Standard:

kòga, kòg [G]

K BE:	<i>kègo</i>
K ZG:	...
K OZ:	<i>kéga</i>
K KA:	<i>kèga</i>
K TU:	<i>kōga</i>
K BD:	<i>kòga</i>
[C ZM]:	<i>k'êga</i>
C SU:	<i>koyà</i>
C VR:	<i>kōga</i>
C DO:	<i>kogà</i>
C ZI:	<i>kogà</i>
C TR:	<i>kōga</i>
C BR:	<i>kòga</i>
C HV:	<i>kòga</i>
C KO:	<i>kòga</i>
C GR:	<i>kòga, kogà</i>
S IM:	<i>kògā(r), kòga(r), kōga(r)</i>
S WH:	<i>kògā</i>
S WB:	...
S PO:	<i>kòga, kōga</i>
S BA:	...
S NA:	...

Aksl. *kogo*; bg. maz. *kogo*, sb. *kòga*, sln. *kóga*; čech. slk. *kobo*, po. *kogo*; ukr. *kobo*, wru. *kabó*, ru. *kogo*.

Der Akkusativ lautet im Slavischen, im Standardkroatischen und in allen kroatischen Dialekten mit dem Genitiv völlig gleich und ist mit ihm auch historisch identisch. Es bedarf daher keiner besonderen Erläuterungen. Zur räumlichen Verteilung siehe die Karte zum Genitiv.

Interrog. Pron. „wer“ Instr. kroat. Standard:

kîm, kîme

K BE:	<i>kîem</i>
K ZG:	...
K OZ:	<i>kîm</i>
K KA:	<i>kîm</i>
K TU:	<i>kê̂m</i>
K BD:	<i>kî̂n</i>
[C ZM]:	<i>k'ê̂n</i>
C SU:	<i>(o)kî̂n</i>
C VR:	<i>(o)kî̂n</i>
C DO:	<i>kî̂n</i>
C ZI:	<i>kî̂n</i>
C TR:	<i>kî̂n</i>
C BR:	<i>kín</i>
C HV:	<i>kín</i>
C KO:	<i>kî̂m</i>
C GR:	<i>kî̂m, kî̂n</i>
S IM:	<i>kî̂n, kî̂men</i>
S WH:	<i>kî̂m(e)</i>
S WB:	...
S PO:	<i>kî̂m, kî̂m</i>
S BA:	...
S NA:	...

Aksl. *čěmь, kyjimь*; sb. *kîm*, sln. *komr*; čech. slk. *kyĵm*, po. *kimr*; ukr. *kyĵm*, wru. *kim*, ru. *kem*.

Das Kroatische ging den Weg der übrigen Slavia und ersetzte anlautendes *c-* durch *k-*, wofür *kyjimb* (zu *kjib*) Vorbild war. Wie in Dativ und Lokativ ist eine Erweiterung durch *-e* möglich. Der ältere Instrumental *kjjem* entspricht mit *-ije-* dem historischen *-ě-* in *čěmb*, *k-* ist den anderen Kasus entnommen.

Der Instrumental aksl. *čěmb* ist nach dem Demonstrativum *těmb* gebildet. Anstelle von *čěmb* trat im Altkirchenslavischen zuweilen auch *kyjimb* (zu *kjib*) ein, von dem sich die Formen des Westslavischen, des Ukrainischen und Weißrussischen sowie des Kroatischen und Serbischen ableiten lassen. Im Slovenischen erfolgte ein Ausgleich nach dem Lokativ *kom*, im Russischen ist wie überall in der Nominalflexion die Alternation nach der 2. Palatalisierung aufgehoben, also *čěmb* > *kěmb* > *kem*.

In den regionalen Varietäten des Kroatischen wird sowohl *kyjimb*/*kjimb* als auch *čěmb* fortgesetzt, letzteres allerdings als *kěmb* (vgl. ru. *kem*) mit Aufgabe der Alternation *k/c* und Anlautsausgleich nach den anderen Kasus.

Offensichtlich *kěmb* liegt vor in K BE *kīem* (mit metatonischem Akut!) und K TU *kēm*. In K BD herrscht wie im Slovenischen der Ausgleich mit dem Lokativ. Für beide Kasus erscheint *kòn* mit reduziertem Vokal (wohl für *kom*, vgl. slovenisch *kom*, und nicht für **kēm* oder **kim*). In K OZ und K KA lautet die Form des Instrumentals *kīm* < *kyjimb*, sie gilt - hier erwartungsgemäß - auch für das relative "(mit) welche(m)", vgl. stand. kroat. *kòjim*.

Im C gelten durchwegs Lautungen mit *-ī-*, welches eher auf *-jji-* denn auf ikavisch *-ě-* zurückgeht. Es trägt den C Akut in C SU *(o)kīn*, C DO, C ZI, C TR *kīn* und C GR *kīm/kīn*, lang steigenden Akzent in C BR und C HV *kīn*, lang fallenden in C *(o)kīn*. Gesondert zu vermerken ist fakultatives *o-* im Anlaut in C SU *(o)kīn* und C VR *(o)kīn* sowie in C ZI in Präpositionalfügungen obligatorisch, vgl. *kīn* vs. *sokīn* (mit Akutverlust!). Dieses *-o-* entstammt den Pronominalstämmen *on-* bzw. *ov-* und findet sich meist auch bei *ot-* (<*t-*).

In S IM lautet die Form des Instrumentals (und des Dativs, siehe oben) *kîm* und mit *-e-n* erweitert *kîmen*. In S PO ist neben *kîm* auch *kĩm* mit Akut wie im C vorhanden. S WH zeigt die standardkonforme Lautung.

Da das Kroatische mehrheitlich die historische Instrumentallautung des alternativen Typus *kɔjim̂/kɛjim̂* > *kīm* fortsetzt, sind die Unterschiede zwischen den Dialekten und zum Standard weniger ausgeprägt als in anderen Kasus. Eindeutige Reflexe von *kěm̂/cěm̂* weisen nur K BD und K TU auf. Zu vermerken ist die Bewahrung des Akuts in den konservativeren Varietäten der Peripherie, so in den nördlichen Dialekten des C und in S PO. Im nördlichen C kann vor *k-* in Analogie zu *on-*, *ov-* (und *ot-*) *o-* erscheinen.

Interrog. Pron. „wer“ Lok. kroat. Standard:

kòm, kòme

K BE:	<i>kèm</i>
K ZG:	...
K OZ:	<i>kìm</i>
K KA:	<i>kèmu</i>
K TU:	<i>kễm, kō̃mu</i>
K BD:	<i>kèn</i>
[C ZM]:	...
C SU:	<i>komù</i>
C VR:	<i>kō̃mu</i>
C DO:	<i>komù</i>
C ZI:	<i>komù</i>
C TR:	<i>kō̃ga</i>
C BR:	<i>kò̃mu</i>
C HV:	<i>kò̃mu</i>
C KO:	<i>kò̃mu</i>
C GR:	<i>kòm</i>
S IM:	<i>kòmū(r), kòm̃u(r), kō̃mu(r), kó̃mu, kîn, kímen</i>
S WH:	<i>kòmū, kòm̃u</i>
S WB:	...
S PO:	<i>kòm̃u, komù, komū, kòmū</i>
S BA:	...
S NA:	...

Aksl. *komь*; sb. *kòm, kòme*, sln. *kóm̃*; čech. slk. *kom*, po. *kim*; ukr. *kim, komu*, wru. *kim*, ru. *kom*.

Die Lautung *kòm* des kroatischen Standards ist historisch ererbt, vgl. aksl. *komь*, und entspricht daher einer Mehrzahl der slavischen Sprachen. Die fakultative Erweiterung mit *-e* entspringt dem Bestreben nach Ausgleich der Silbenzahl im Paradigma, bzw. nach der Erstellung zweier in sich ausgeglichener Parallelparadigmata, eines einsilbigen und eines zweisilbigen, vgl.

Genitiv/Akkusativ *kòg* vs. *kòga*, Dativ *kòm* vs. *kòmu*, *kòme*, Instrumental *kîm* vs. *kîme* und eben auch Lokativ *kòm* vs. *kòme*. Der Stamm im Lokativ entspricht jenem im Dativ.

Dass sich Lokativ- und Dativform (fast) decken ist auf die in der gesamten Nominalflexion des Kroatischen und Serbischen herrschende Tendenz zum Formenausgleich zwischen diesen beiden Kasus zurückzuführen. In den Dialekten ist sie in erster Linie im C und S wirksam.

In der Slavia bilden das Polnische und das Weißrussische eine Gruppe, sie haben den Lokativ mit dem Instrumental ausgeglichen und zwar zu Gunsten des letzteren. Das Russische und Ukrainische (mit lautgesetzlichem *kim* < *komь*), die tschechische Gruppe und der gesamte flektierende Süden erweisen sich als Bewahrer der historischen Form *komь*. Nicht zuletzt im Hinblick auf die kroatischen Verhältnisse beachte, dass im Ukrainischen neben dieser auch die Form des Dativs *komu* verwendet werden kann.

In K BE ergibt kurzes *-o-* in allen Fällen offenes *-e-*, entsprechend heißt es *kè̃m* für *komь*, verschieden von Dativ *kè̃mu* und Instrumental *kīem* mit Länge. Letztere

Quantitätsunterscheidung begegnet auch in K OZ Lokativ *kī̃m* vs. Instrumental *kī̃m* und zwar auf der Grundlage der für beide Kasus ausgeglichenen Instrumentallautung *kim*. Der völlige Ausgleich I=L erscheint in K TU *kễm*, neben dem aber schon ein nach dem Dativ

ausgeglichenes *kō̃mu* auftritt. Die Lautung des Dativs für den Lokativ übernommen hat auch K KA, vgl. *kè̃mu*. Hinter K BD *kò̃n* L=I kann reduziertes *kom* L oder *kim* I stecken, die immer bewiesene Nähe zum Slovenischen (I=L *kom*) spricht aber für ersteres.

Im C gilt weithin der Ausgleich D=L, so in C SU *komù*, C VR *kỗmu*, C DO und C ZI *komù*, C BR und C HV *kò̃mu*, C KO *kò̃mu*. Ganz aus der Reihe tanzt C TR *kỗga* mit dem Formenausgleich L=G zu Gunsten des Genitivs, ein Kasussynkretismus bzw. eine Formengleichheit, wie sie historisch im Dual der Nomina und im Plural der Pronomina und „langen“ Adjektiva geherrscht hat. Nach der Kasustheorie von R. Jakobson 1936 sind beide

Kasus in die sogenannte Umfangskorrelation einbezogen und tragen das Merkmal [begrenzt]. In C GR *kòm* L vs. *kòm* D vs. *kīm* I erhielt sich die historische Opposition zwischen Dativ, Lokativ und Instrumental.

Im allen S Idiomen ist der Lokativ mit dem Dativ ausgeglichen.

Vor allem das K bewahrte die historische Opposition zwischen Dativ und Lokativ, dafür aber näherten sich Lokativ und Instrumental oder glichen sich nach dem Muster des Slovenischen ganz aus. Nur K TU verfügt über eine aus dem S eingedrungene Nebenvariante, die der Form des Dativs entspricht. Der eben in der Standardsprache geltende Formenausgleich D=L ist in allen S Dialekten des Kroatischen sowie in der großen Mehrheit der C Dialekte anzutreffen. Die Ausnahmen sind C TR mit dem Ausgleich G=L und das konservative (und heterogene) C GR mit D≠I≠L.

Anmerkungsapparat:

Für die Basisdialekte und die Berichtsdialekte werden Sigel verwendet. Die Basisdialekte des Kroatischen:

K	Kajkavisch, als Substantiv oder Adjektiv in allen grammatischen Formen
C	Čakavisch, als Substantiv oder Adjektiv in allen grammatischen Formen
S	Štokavisch, als Substantiv oder Adjektiv in allen grammatischen Formen

Die Berichtsdialekte des Kroatischen und die Quellen dazu, auf die im Materialteil bei den Daten und Ausführungen zum Dialekt nicht mehr gesondert verwiesen wird:

K BE	kajkavischer Dialekt von Bednja Jedvaj, Josip: <i>Bednjanski govor</i> , HDZ 1, 1956, 279-331.
K ZG	kajkavischer Dialekt von Zagreb Šojat, Antun - Barac-Grum, Vida - Kalinski, Ivan - Lončarić, Mijo - Zečević, Vesna: <i>Zagrebački kaj. Govor grada i prigradskih naselja</i> , Zagreb 1998.
K OZ	kajkavischer Dialekt von Ozalj Težak, Stjepko: <i>Ozaljski govor</i> , HDZ 5, 1981, 203-279.
K KA	kajkavischer Dialekt von Karlovac Finka, Božidar - Šojat Antun: <i>Karlovački govor</i> , HDZ 3, 1973, 77-151.
K TU	kajkavischer Dialekt des Turopolje Šojat, Antun: <i>Turopoljski govori</i> , HDZ 6, 1982, 317-493.
K BD	kajkavischer Dialekt von Brod na Kupi Strohal, Rudolf: <i>Današnje narječje u Brodu na Kupi</i> , Rad JAZU 196, 1913, 53-85.
C SU	čakavischer Dialekt der Insel Susak

- Hamm, Josip - Hraste, Mate - Guberina, Petar: *Govor otoka Suska*, HDZ 1, 1956, 7-214.
- C VR čakavischer Dialekt der Insel Vrgada
 Jurišić, Blaž: *Rječnik govora otoka Vrgade*, 1, Zagreb 1966, 84-86.
- C DO čakavischer Dialekt der Insel Dugi Otok
 Finka, Božidar: *Dugootočki čakavski govor*, HDZ 4, 1977, 7-179.
- C ZI čakavischer Dialekt der Insel Žirje
 Finka, Božidar - Šojat, Antun: *Govor otoka Žirja*, Rasprave JAZU 1, 1968, 121-220.
- C TR čakavischer Dialekt von Trogir
 Geić, Duško: *Gramatika Trogirskega čakavskog govora*, Trogir 1998, 50-52.
- C BR čakavischer Dialekt der Insel Brač
 Hraste, Mate: *Čakavski dijalekat ostrva Brača*, SDZ 10, 1940, 1-67.
- C HV čakavischer Dialekt der Insel Hvar
 Hraste, Mate: *Čakavski dijalekat ostrva Hvara*, Južnoslovenski filolog 14, 1935, 1-59.
- C KO čakavischer Dialekt der Insel Korčula
 Moskovljević, M.: *Govor ostrva Korčule*, SDZ 11, 1950, 153-225.
- C GR čakavischer Dialekt des (nördlichen) Burgenlands
 Brabec, Ivan: *Govor podunavskih Hrvata u Austriji*, HDZ 2, 1963, 29-118.
- S IM štokavischer Dialekt von Imotski
 Šimundić, Mate: *Govor Imotske krajine i Bekije*, Djela ANUBiH 41, 1971, 9-221.
- S WH ikavisch-štokavischer Dialekt der Westhercegovina
 Peco, Asim: *Ikavskoštakavski govori zapadne Hercegovine*, Djela ANUBiH 61, 1986, 6-229.
- S WB ijekavisch-westbosnische Dialekte

Dešić, Milorad: *Zapadnobosanski ijekavski govori*, SDZ 21, 1976.

- S PO štokavischer Dialekt der Posavina
 Ivšić, Stjepan: *Današnji posavski govor* (I), Rad JAZU 196, 1913, 124-254.
- S BA štokavischer Dialekt der Baranja
 Sekereš, Stjepan: *Govor Hrvata u južnoj Baranji*, HDZ 4, 1977, 323-393.
- S NA štokavischer Dialekt von Našice
 Sekereš, Stjepan: *Govor Našičkog kraja*, HDZ 2, 1966, 209-303.